

IIg
102

XIII, 98.

#3410.



Halle

Vergnügende
Schuluntersuchungen

Die Zwote Abhandlung

Fortgesetzt

von

Johann Richter

Ersten Lehrer bey der Realschule

Sutherus

Es ist eine ernste und grosse Sache, da Christo und aller Welt viel an liegt, daß wir dem jungen Volke helfen und rathen. Damit ist denn auch uns allen geholfen und gerathen.

Wittenberg

auf Kosten des Waisenhauses, 1757

Ordnung der Prüfungen, Reden und Gespräche.

Am Donnerstage,

Von 8 bis nach 11 Uhr.

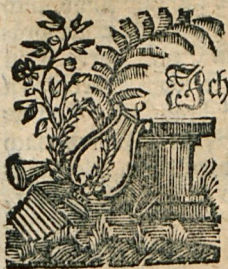
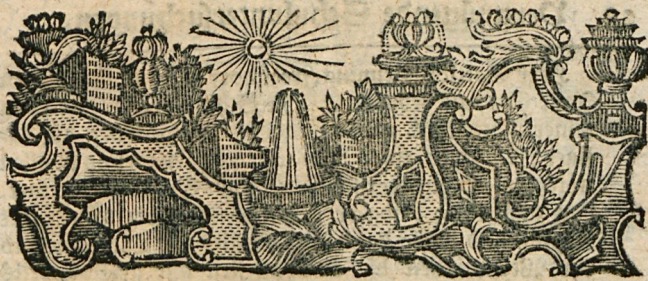
7. Die 2te Classe mit der Christl. Lehre.
mit Rechnen.
- 1) Joh. Aug. Schmidt, aus Zahne, redet von der frühzeitigen Gottesfurcht, in ungeb. Deutsch.
8. Die 2te Classe mit der Bibl. Histor.
4. mit Recht: und Brief: schreiben.
5. singet.
- 2) Joh. Sam. Pfau stellet die Vorgänge der Evangelischen Religion in deutscher Rede vor.
6. Die 4te Classe mit der Christl. Lehre.
buchstabiret.
7. Die 1ste Cl. mit der Gesundheitslehre.
8. Die 1ste Cl. mit der Geographie.
9. mit Handwerckern.
10. 3) Joh. Gorch. Spiesbach und Joh. Jac. Rirschner stellen ein Gespr. über eine Realschule an.
11. Die 2te Classe mit Recht: schreiben.
12. mit Bibelausschlagen.
- 4) Joh. Ernst Knöcher, aus Lichtenburg, erzählt das Leben Lutheri in deutschen Versen.
13. Die 1ste Classe mit der Kirchenghist.
14. mit der Wirthschaftsrechnung.
- 5) C. Fr. Goldmann, aus gr. Treben, u. Joh. Aug. Löwenberg besprechen sich über die Veränderungen beyfertigung einer Brodtware.
15. Die 2te Classe mit Biblischen Aelterthümern.
16. mit der Christl. Lehre.

Am Freitage von 8 bis nach 11 Uhr.

1. Die 2te Classe mit der Augsp. Conf.
2. mit der Geographie.
3. Die erste Classe mit dem Recht: schr.
4. mit der Wirthschaft.
5. mit der Practisch. Geometr.
- 9) Joh. Dan. Geley u. Joh. Christian Krepp besprechen sich vom Feldmessen mit und ohne der Mensul.
6. Die 2te Cl. ein Spruch wird erklärt.
7. mit Sitten.
- 10) Mar. Elis. Breitingin und Erdmuth Soph. Fleckin, aus Schmiedeberg, reden von einem Spinnrade, daran 2 Fäden zu gleicher Zeit gesponnen werden.
8. Die 4te Classe mit Rechnen.

Von 2 bis 5 Uhr.

1. Die 1ste Classe mit der Sächs. Hist.
mit der Christl. Lehre.
2. 6) Joh. Christian Zimmermann und Joh. Andr. Lipsdorff zeigen ein Vergrößerungsglas.
3. Die 2te Classe mit Zeichen.
4. mit Rechnen.
- 7) Joh. Christ. Dietrichin und Mar. Dor. Gleisbergin betrachten eine in Engelland erfundene und in Braunschweig vor gut befindene neue Waschmaschine.
5. Die 4te Classe mit den Buchstaben.
geht ein Wort nach Regeln durch.
7. Die erste Classe mit der Baukunst.
8. mit der Naturlehre.
9. Die 2te Classe mit dem Catechismo.
mit der Einleitung in die Bibel.
- 8) Joh. Gottfr. Zeine und Sam. Phil. Schneider bemerken das Unständige an einem Briefe.
11. Die 1ste Classe mit der theoret. Geometrie.
12. ein Spruch wird erklärt.
9. eben diese lernt einen Spruch.
10. Die 1ste Classe mit Latein.
11. mit Rechnen.
12. mit der Einl. in die h. Schrift.
- 11) Joh. Gottlieb Schiering, aus Gadiß, vergleicht in einer deutsch. Rede das Oracul zu Delphis mit der Scifshure.
13. Die 2te Classe mit der Bibl. Histor.
14. liest.
15. Die 2te Classe mit der Naturlehre.
mit dem Sonntagsevangel.
16. 12) Carl Gottlob Stelzner wird von der Dankbarkeit reden, und zugleich in deutschen Versen allen Zuhörern den verbindlichsten Dank abstaten.



Ich schreibe, obgleich nie vermuthet, I. Vorläufig:
daß auch an mich die Reihe, etwas 2) die Ver-
zu schreiben, kommen würde. Ich anlassung;
weiß, wieviel es zu bedeuten hat,
ein auch nur geringer Schrift-
steller zu werden. Man tritt da-
durch gleichsam der ganzen Welt unter die Augen;
und jedermann will daher auch das Recht haben, sein
Urtheil über uns zu fällen. Jedoch, ich schreibe; und
dieses, einem gnädigen Befehle nachzukommen. Die-
ser allein muß mich decken.

a) Die uä
here,

Vielleicht wissen es meine Leser schon, und ein grosser
Theil weiß es gewiß, was die entferntere Veranlas-
sung darzu sey, daß sogleich bey der zweyten Abhand-
lung ich die Schuluntersuchungen fortsetze. Es ist
der am 21sten May d. J. erfolgte sl. Tod unsers theu-
resten und wohlverdienten Inspectoris, des Herrn
Freesdorfs. Seine Treue, seine Liebe zur Jugend,
die daher freudig und nicht ohne Segen von ihm über-
nommene Arbeit, alle diese verdienen es, daß seiner
bey dieser Gelegenheit mit mehrerm gedente.

b) die ent
fernere

Herr Gottlob Henning Freeksdorf war zu Darby im Jahr C. 1728 geböhren. Die Schuljahre brachte er in seiner Vaterstadt, meistens aber zu Magdeburg auf dasiger Domschule, zu, wo er einen tüchtigen Grund in allen nöthigen Schulwissenschaften und Sprachen geleget. Im Jahr 1749 bezog er gegen Michael die Universität Leipzig, und hörte da in allen Theilen der Theologie und der Weltweisheit die berühmtesten und größtentheils noch lebenden Lehrer mit großem Nutzen. Im Jahr 1752 nach Ostern führte ihn die Vorsicht seines Gottes nach Halle. Hier trat er bald Informatio in der lateinischen Schule des Waisenhauses an, und stund auch eine Zeitlang den Waisenkindern, zuletzt als erster Präceptor, mit aller Treue und wahrem Segen vor. Nun wollte der H E N N diesen seinen so wohl zubereiteten Knecht in seinem Weinberge weiter brauchen. Er versetzte ihn daher im Junio des 1753sten Jahres nach Berlin, als Collegan an dasiger berühmten Realschule. Auch hier arbeitete er mit so vieler Munterkeit, Freudigkeit und Treue drey Jahre an der Jugend, daß er daselbst ein allgemeines Lob hinterlassen. Auf so gute Arbeit konnte kein anderer, als ein guter Lohn folgen. Er machte sich durch seinen Fleiß, Predigten, dergleichen bey gemeinschaftlicher Beforgung der bekanten Berlinischen wöchentlichen Relationen, so bekant und beliebt, daß ihm unterdessen mehrere Stellen im Schul- und Predigtamte angetragen wurden. Allein, seine dringende Liebe erhielt ihn bey der Schule. Doch endlich erwählte er, nach erhaltenem Ruffe von unserm hohen Stifters Hochfreiherrlichen Gnaden, unter mehreren Beförderungen, die ihm zu der Zeit vorgeschlagen worden, das Amt eines Inspectoris hiesiger Realschule und Waisenhauses. Auch hier führte ihn die Liebe zur Jugend. Er kam, nach genommenem beweglichen Abschiede, am 15 Octob. 1756, zu unserm wahren Vergnügen, hier an; und fieng in diesem noch unbebaueten Felde mit neuer und desto größserer Munterkeit zu arbeiten an, je nöthiger solches bey einem neuen Werke war.

Wie der H E N N seine Arbeit, wie er sein Gebet, sein Bemühen, gesegnet, liegt jedermann vor Augen. Die Ver-

Bermehrung und offenbare Verbesserung der Schule, der angefangene Bibeldruck, das herausgegebene Lehrbuch, die zu Stande gebrachten Arbeitsschulen, und noch mehrere Verrichtungen, zeigen davon. Und was hätten wir mehr wünschen können, als daß uns Gott einen so gesegneten Aufseher beständig erhalten hätte? Allein, mitten unter diesen vergnügenden Beschäftigungen wurde uns dieser Knecht Jesu und Liebhaber seiner Heerde, nach einer achttägigen Krankheit, durch einen unermütheten, doch seligen, Tod, zu jedermanns Betrübnis, entrisen. Er gieng schleunig zur Ruhe. So ruhe denn, Theuresster, von aller Arbeit. Deine Treue, deine Liebe, deine ungemeyne Arbeitsamkeit, dabey aber stete Munterkeit, bleibt uns allen ins Herz gedruckt. Der H E R R erquicke und erfreue dich, wie du uns und unsere Kinder oft erfreuet hast, mit ewiger Wonne!

Ich soll nun die, von dem seligen Mann angefangenen, Schuluntersuchungen fortsetzen. Ich ergreiffe um so viel freudiger die Feder, je vergnügter diese Arbeit auch für mich ist; und je mehr wahres Vergnügen ich bisher mehrere Jahre hindurch bey grösserer und kleinerer Jugend gefunden. Es ist nichts seliger, als an Lieblingen zu arbeiten, die der Herr so herzlich liebet: die Lämmer zu weiden, die der gute Hirte selbst mit seinem Blute sich zum Eigenthum erkaufet hat. Sollten wir ihm diese Erlöseten nicht mit Freuden zuführen?

B) die Beschaffenheit dieser Arbeit.

Kein eitler Trieb führet hier die Feder. Die wenige Erkenntnis, die der Herr gegeben, soll andern zur Prüfung, vielleicht auch zum beliebigen Gebrauche vorgelegt; und vornemlich auch das angeführet werden, was hier in die Uebung gebracht wird. Auf solche Art können Zöbe Gönner und Wohlthäter von Zeit zu Zeit wissen, wessen Sie Sich zu unser Schule zu versehen haben.

C) die Absichten dabey:
a) die erste,

b) die andere.

II. Abhandlung selbst.

Die Lehrart bey der Historie.

A. Vorkaufliche Anzei-ge.

In der vorigen ersten Abhandlung sind S. 17. diejenigen Wissenschaften, die nach und nach mitgenommen werden möchten, angeführet worden: darzu noch künftig, so der Herr will, die Lehrart bey der Einleitung in die heilige Schrift; bey den Handwerkern, Kaufmannschaft und Manufacturen; bey der französischen und lateinischen Sprache; in gleichen die nützlichste Methode beym Auswendiglernen, kommen könnte. Vielleicht würde auch von den Redebungen, Brieffschreiben und dergleichen, ein mehrers angeführet werden. Vor diesesmal will nur von der Historie, und dem bequemen, nutzbaren und angenehmen Vortrage derselben, einiges anführen. Ihren Nutzen will ich nicht erst bekant machen; denn der fällt so schon jedermann in die Augen. Ich will nur die Beschäftigungen des Lehrers, den Fleiß des Schülers, zu meinem Augenmerk nehmen.

B. Vortrag der Lehrart.

N die Zubereitung,

I. des Lehrers,

Hier stelle ich mir nun einen munteren, arbeitsamen, nach der Wohlfart seiner Anvertrauten begierigen Lehrer vor. Mir deucht, ich sehe ihn. Eben jetzt macht er sich gefasst, nicht blos auf die Sachen, die er vorträgt, sondern er überlegt auch, aus Liebe zu den Kindern gedrungen, wie sie am angenehmsten, dem Begriffe der kleinen Lehrlinge am gemähesten, reizend vorzutragen. Er bedenkt, wieviel er Arbeit, aber auch wieviel er Zeit, vor sich hat. Diese theilt er aufs genaueste vor jedes halbes Jahr zum voraus so ein, daß er jeder Stunde ihren gewissen Abschnitt zueignet. Diese Eintheilung überschreitet er nicht. Er will nichts übereilt vortragen, noch weniger ist er willens etwas Nöthiges wegzulassen. Und darzum nimmt er nicht mehr, aber auch nicht weniger in einer Stunde, als es diese Schranken erlauben.

Man

Nun ist er fertig. Die erwartete Stunde ist da. Er nimmt seine Bücher, und begiebt sich mit einem munterm Gemüthe zu seinen kleinen Zuhörern. Ich muß ihm nachfolgen, um ihn alsobald bey dem Eintritt in die Lehrstube aufs genaueste zu betrachten.

Nun wird alles ruhig. Jedermann ist begierig. Denn man sieht es dem Lehrer schon an, daß er etwas Neues, aber Angenehmes, mitbringt. Nun fängt er an. Gleich Anfangs stellet er seinen Anvertrauten das, was er vortragen will, auf der lieblichsten Seite vor. Er meidet, wie das, was sie erwarteten, auf ihren wahren Tugzen abziele. Diesen benennt er mit vieler Lebhaftigkeit. Er erkläret sich, daß er ihnen allerley erzählen, und um soviel schönere, angenehmere Dinge erzählen würde; je aufmerkssamer sie zuhörten, je artiger sie wären. Nun sehe ich auch den Lehrling. Er brennt vor Begierde; nicht anders, als ob er ein großes Kleinod erjagen sollte. Er verspricht alles; er bittet; er merckt auf.

Dieses ist ein allgemeiner Vorthail, besonders bey Kleinern, die sinnlich sind. Er bringt viel ein. Die Erfahrung bestätiget es. Und so sollte billig der Anfang jeder Lectiön beschaffen seyn, nicht weniger aber auch der Fortgang. Man gewinnt dadurch seinen Zuhörern Lust und beständigen Fleiß ab. Könnte man sich was bessers wünschen?

Nunmehr gehen die Erzählungen an. Vor allen Dingen erkläret der Lehrer deutlich: Was es denn eigentlich sey, so die Schüler jetzt hören sollen. Es ist entweder die Politische, oder Kirchen- oder auch nur die biblische Zistorie. Ich sehe, jetzt trägt er die erste, und zwar die allgemeine; jedoch in aller Kürze, vor. Zum Beweise seines vorigen Versprechens

2. der Kind-
der,

Anmerkung.

B) der Vort-
trag selbst.

1. der Polit-
tischen,
a. allgemei-
nen Hi-
storie.

chens erzählt er einige ausgesuchte artige Geschichte zum voraus. Diese legt er ihnen, als eine Lockspeise, vor, und versichert, wie dergleichen wol alle Tage vorkommen, sich aber genau nach ihrem Fleiß richten würden. So baut ein treuer Lehrer mit Liebe, mit Versprechungen, mit Reizungen, gleich anfangs aller Trägheit flüchtig vor. So fängt es der Lehrer an, wie aber der Schüler?

a) Der Anfang mit Tabellen:

Dieser will die Historie lernen. Er folgt in allem dem Rathe seines Lehrers. Hier liegt sein Gedanken-, sein Schulbuch. In diesem erblicke ich eine eigene Abtheilung, mit der Aufschrift: Auszüge aus der Politischen, aus der Kirchenhistorie. Er merkt genau, was der Lehrer sagt. Nichts muß seinem Fleiß entweichen, am wenigsten das, was der Lehrer anschreibt: denn er will kurz mitschreiben. Der Anfang wird mit einer allgemeinen Tabelle gemacht, die der Lehrer schon zu Hause aufgesetzt, jetzt aber seinen Schülern mittheilet. Er will ihnen einen allgemeinen Begriff von der Historie beybringen. Sie sollen gleich in der ersten Stunde das Ganze übersehen; sie sollen es eintheilen lernen. Zur Kürze schreibt er dießmal nur die ersten Buchstaben, und überläßt den Fleißigen, ob sie die Worte zu Hause ausschreiben wollen. Nun sehe ich ihn bey der Tafel. Er schreibt an. Die Tabelle fällt ganz ausgeschrieben, wo ich nicht irre, folgendergestalt aus:

B

a. 1a. die allgemeinen, 1a. sie selbst.

Historie

Historie	Beschreibung	nach der Materie	Politische Historie,
			Kirchenhistorie,
	Eintheilung	nach ihrem Begriff,	die allgemeine,
			die besondere; eines Landes, Gegend, Stadt.
Nuzen	nach der Zeit,	die alte, mittlere, u. neue,	
		oder Alt. u. N. Test.	
			Erkenntniß Gottes,
			Klugheits- und Lebensregeln,
			Vergnügen.

Weil er die letzte von den Eintheilungen für die bequemste, und für den Begriff der Kinder leichteste hält, erwählet er diese. Er legt die Geschichte des Volkes Gottes zum Grunde, die ohnedem auch wohl die bekanteste; und theilet ferner:

Historie des Alten Testaments. Diese hat sieben Abschnitte:

1. Die Erzbäter vor der Sündfluth, bis aufs Jahr der Welt = = 1656.
2. Die Erzbäter nach der Sündfluth, bis 2513.
3. Das Regiment der Heerführer und Richter beyrn Volke Gottes, = = 2909.
4. Das Regiment der Könige, = = 3468.
5. Das Regiment der Fürsten und Hohenpr. 3840.
6. Das Regiment der Maccabäer, = 3964.
7. Das Regiment der Herodier, bis zur Zerstörung Jerusalems im 70sten Jahre nach Christi Geburt.

Und so ist der Lehrer mit dem Anschreiben fertig. bb. die Lehre art dabey.
 Wiervol er schreibt nicht blos so trocken hin. Er streut auch unterdessen hier und da kurze merkwürdige Erzäh-

Erzählungen, als ein Gewürz, mit unter. Alles, die Begierde seiner kleinen Zuhörer zu reizen. Nun geht er diese Tabelle nach und nach durch. Er erwählt, soviel nur immer geschehen kann, die catechetische Lehrart, weil er weiß, daß diese Aufmerksamkeit und Munterkeit am besten erhält. Die Schüler sollen die Tabelle nicht allein im Buche, sondern vielmehr im Gedächtnisse aufbehalten. Wie fängt er dieses an? Das wird ihm nicht schwer werden. Er hat Mittel übrig. Er fragt sie mehrmalen vom Anfange bis zum Ende durch. Er fragt jezt in der Ordnung, jezt ausser der Ordnung; bald einzeln, bald zusammen. Er erblickt jenen Fleißigen, Artigen. Den muß er nothwendig noch mehr ermuntern. Dieser geht, und weist die in Buchstaben, oder Worten, angeschriebene Tabelle an der Tafel, da die andern sie bald vorwärts, bald rückwärts, bald etwas aus der Mitte hersagen.

Die Lehrlinge sollten die Tabelle behalten. Wie erfährt mein Lehrer das? Jezt sagt sie dieser auswendig her, und jener Fleißige hilft ein. Jezt wird die Tabelle ausgelöscht, oder die Tafel wird umgekehrt. Und wer dictirt sie nun wieder, ich sähe sie gerne noch einmal an der Tafel? Dort jener Arbeitsame, Unermüdete, dictirt sie ohne Anstoß aus dem Kopfe. Dießmal schreibt der Lehrer. Ein andermal hat ein wohlgearteter Schüler zur Belohnung die Ehre, die Stelle desselben zu vertreten. Dieser schreibt alles, ohne irgend eine Hülfe, ohne irgend einen Fehler, zu jedermanns Verwunderung, glücklich an. - Fehlte es ihm ja, so würde wol noch ein anderer zu finden seyn, der ihm vorsagte, einhülfe. Jedoch, dießmal, wo ichs recht gemerkt, half keiner. Der Schüler gieng mit nicht weniger vergnügter Miene an seinen Ort, als jener
Wett-

Wettläufer in den Olympischen Spielen, der allen den Rang abläuft, und das Kleinod davon trägt.

Und damit ist nun die erste Stunde vorbey. In ^{bb. die besondern Tabellen:} der andern erblicke ich den Lehrer noch bey gleicher vorläufiger Arbeit. Jetzt zergliedert er jeden Abschnitt. Er macht von jedem neue, jedoch kleine Tabellen. Ich treffe ihn etwan bey dem oben mit angeführten fünften Abschnitte an. Hier steht die Tabelle. Sie wird meine Meinung deutlicher sagen: ^{aa. sie selbst,}

Fünfter Abschn. vom Jahre der Welt 3468 = 3840.

Regiment der Fürsten und Hohenpriester:

I. Die Historie der Kinder Israel nach der Bab. Gefängn.

1) Fürsten,

2) Hohenpriester,

a) unter den Persischen
b) unter den Griechischen } Königen.

II. Die Historie anderer Völker,

a) der Perser vom Cyrus bis Darius Codomannus,

b) der Griechen. Wo

a. etwas von den Griechen und Griechischen Republicken überhaupt; als Athen, Lacedaemon, Macedonien.

b. besonders vom Alexandro dem Groffen; wie er

1. das Reich einnimmt, und allein regiret;

2. wie es in vier Reiche zertheilet wird, nämlich, in das Macedonische, das Asiatische, das Syrische, das Egyptische.

Auch hier macht es der Lehrer, wie vorhin; oder ^{bb. die Lehrart.} er erdenkt neue Ermunterungen. Hier ist eine.

Sind die Wahrheiten vor die Kinder so leicht, daß sie solche durch Nachdenken, durch eine kleine Hülfe, erreichen können, so läßt er die Schüler arbeiten. Und ihn werden wir nun müßig sehen? Nichts weniger. Er hilft durch vieles Herumfragen ein; er weist zu rechte;

rechte; er bleibt dennoch ein Lehrer. Die Fleißigen, die so am besten Hand angelegt, tragen das Lob davon. Es soll allein ihre Arbeit heißen. Sollte sie das nicht erfreuen? Sollte es sie nicht zu neuem Fleiß reizen?

b. der Fortgang und eigentliche Vortrag.

Die Arten der Methode dabey.

1te Art. Die Sachen.

Die Jahrszahlen.

Nun gehen erst die besondern Erzählungen an. Der Lehrling wartete schon sehnsüchtig darauf. Der Lehrer erzählt kurz, jedoch das merkwürdigste. Er trägt etwas von der Sündfluth, von dem Volke Gottes; zu anderer Zeit den Lebenslauf der Semiramis, des Cyrus, des Alexanders, lebhaft und reizend vor. Jedoch, diesmal ist der Lebenslauf lang. Er zertheilt ihn, und holt künftig das übrige nach. Die Jahrszahlen und unbekante Namen werden an die Tafel geschrieben. Niemand muß diese auslöschen: denn die Schüler sehen sie genau und öfters an, und dadurch behalten sie solche. Vielleicht möchte mein Lehrer am Ende der Stunde nach der Bedeutung dieser oder jener Zahl, dieses oder jenes Wortes, fragen. Es wäre Schande, wenn ich sie ihm nicht erklären könnte.

2te Art.

Die Historie selbst.

Jetzt ist die Erzählung zu Ende, und der Schüler bedauert, daß es nicht länger gewähret. Jeder will es von Wort zu Wort wieder erzählen. Allein, nur jener Muntere wird aufgerufen, denn der hatte die Augen nicht einen Augenblick von dem Lehrer abgewandt. Er tritt auf. Er erzählt. Hier ist ein anderer, der muß einhelfen, verbessern. Nun ist die Geschichte zu Ende. Alles hört, was der Lehrer weiter sagen wird. Einer der Größten kommt. Ich hätte es ihm zuvor bald an seiner tiefsinnigen Miene ansehen können. Er leitet sogleich, aus dem Erzählten, Sittenlehren, Lebens- und Klugheitsregeln, heraus, darauf ihm der Lehrer zuweilen, jedoch mit wenig Worten, hilft. Dieser weist zu anderer Zeit selbst die Größte,

B Die Lebensregeln daraus.

a.

se, die Majestät Gottes in der erzählten Geschichte, oder wendet sonst alles zum Besten seiner Untertanen klüglich an.

Er folgt der Sinnlichkeit seiner Kleinen. Er ver^{3te Art.} ändert in der nächsten Stunde. Nicht bloß einer, nicht zwey erzählen die Geschichte. Jeder nach der Reihe sagt, was ihm bey dieser Historie am merkwürdigsten geschienen. Meine Meinung lege ich mit bey; und so bringen wir vernuthlich die ganze Historie wieder zusammen. Allein, wer hat das wichtigste, das meiste aufgebracht. Jener ist es wohl, der dem Lehrer die Zufriedenheit über ihn an den Augen absehen kann. Diese zeigt sich. Es wird ihm dießmal ein neuer, ein höherer Ort, künftig eine andere Belohnung angewiesen.

Damit gieng abermal eine Stunde zu Ende. Der ^{4te Art.} Lehrer zeichnet zu Hause genau an, wie weit er gekommen. Die historische Stunde ist wieder da. Auch in dieser muß etwas Neues vorkommen. Hier ist der Lehrer. Welche Veränderung hat er wohl nun ausgedacht? Er bringt ein Buch mit. Ich glaube, es ist ein Geschichtschreiber. Der ihm vor kurzem die Historie am besten aufgeschrieben; der ihm das beste Gespräch, den besten Brief, ja wohl die beste, wiewol kurze Rede darüber, auf die Stube gebracht, stellt sich auf des Lehrers Stelle, und liest den Lebenslauf Kaisers Augusti, Constantini des Grossen, oder sonst etwas, deutlich und langsam her. Die andern alle merken mit eben dem Fleiß auf, als ob der Lehrer etwas vortrüge. Diesermal ist eine von den kleinen über eine Historie gefertigten Reden, Briefen, und dergleichen, wider Vermuthen, recht gut gerathen. Der Lehrer wird erfreut. Dem muß ich, denkt er, einen Gefallen

Ermunterung dabey.

len erzeigten. Jedoch, was vor einen? Er soll morgen seine Rede öffentlich herhalten. Was werden die andern wohl mehr wünschen, als daß sie es alle nachmachen könnten?

ste Art.

Dieses sind die Veränderungen noch nicht alle. Dieser treue, muntere Lehrer sündet noch mehrere. Eben jetzt catechisiret er. Es antworteten alle zugleich, jedoch ganz sachte. Er fragt einzeln; damit sich die Faulen nicht unter dem Haufen verbergen. Es ist nicht leicht einer, der nicht etwas, wenn auch wenig, sagen könnte. Allein, jetzt trifft er einen. Der weiß gar nichts. Nun wird er schelten; nun wird er zuschlagen; nun wird er schimpfen! Wie? Nichts weniger. Er redet ihm liebreich, er redet ihm ernstlich, bald ingeheim, bald öffentlich, zu; er ermuntert ihn, zuweilen durch ein unverdientes Lob, durch eine Belohnung, wenn er nur etwas weiß. Er stellt ihm anderer Fleiß vor; er schlägt ihn nicht nieder. Er läßt noch einmal erzählen. Und nun weiß es auch dieser.

Anmerkung
wegen der
Nachlässig-
gen.

ste Art.

Diese Stunde wird, daferne Zeit da ist, mit Zerlesen der zu Hause corrigirten, mir überreichten, Historie angefangen. Ich zeige die Historischen, die Chronologischen, die Sprach- die orthographischen Fehler. Allein, die Schüler müssen sie selbst bessern, und zwar mit angeführtem Grunde bessern; öfters auch die Fehler selbst auffuchen. Nun fahre ich in der vestigetesten Arbeit fort, und sehe beständig zu, daß mein Schüler eine beständige Lust und Neigung zu der Wissenschaft behalte, die ich vortrage. Und dieses erreiche ich durch Munterkeit, Liebe zur Jugend; durch fleißige Zubereitung, und öftere Abwechselungen. Ich ver-
geste, soviel möglich, auch die Alterthümer nicht. Ich
erkläre

B

Vortheile.

a.

Anmerkung
wegen der
Alterthüm.

erkläre sie: denn diese geben in vielen Dingen ein sehr helles Licht.

Jetzt möchte ich gerne wissen, ob mein Anvertrau-^{zte Art.}ter soviel überlegen, und Sachen, die ich erzählet, in eine Tabelle bringen könne. Er ist verständig. Er hat schon viele Tabellen mitgeschrieben. Kleinen würde es nicht zumuthen. Heute schreibe ich keine Tabelle an. Ich erzähle, ich docire nur. Nun bin ich mit dem Abschnitte, mit dem Capitel fertig. Die Kinder, entweder der Fertigeste allein, oder mit Beyhülfe der andern, muß eine aufsetzen. Ich helfe etwas. Die Kinder arbeiten. Nun kommen die Haupttheile. Nun suchen wir die Nebentheile. Es kommt ein Theil nach dem andern. Und so ist die Tabelle, zur Freude aller Schüler, wirklich da.

Diesem und jenem Aufmerktsamen wird bisweilen ^{Die Fragen} eine Frage vergönnt; aber nur eine verständige, ^{der Kinder.}bedachtsame Frage. Er hat etwas nicht recht verstanden, behalten. Der Lehrer hört ihn geduldig an; er antwortet ihm liebreich. Auch dieses ermuntert den Untergebenen. Was würde er gedacht haben, wenn man ihm sogleich den Mund, und das wol hart verboten hätte. Er fragt gewiß nie wieder, so schüchtern wird er. Und so erfährt er vieles nicht, das ihm zu wissen gar wohl erlaubt wäre.

Es ist vor sich deutlich, daß ich die allgemeine ^{Si}Historie um desto kürzer mitnehmen müsse, wenn ich ^{An-}fänger vor mir habe. Denn, je mehr ich hier alles pädagogisch einrichte, je besser geht es. Ich will mich deutlicher erklären. Ich bringe in der untersten Classe die Materien ganz kurz, in der folgenden obern aber trage ich eben dieses weitläuftiger vor: und so steigt das Ausführliche im Vortrage mit der Fähigkeit meiner

Der Vortrag
b. der besond-
dern Hi-
storie;
a. etwas all-
gemeiner,

meiner Zuhörer. Jedoch hören sie alle die Historie ganz; ich meine, vom Anfange bis auf unsere Zeiten. Bey der Historie des Vaterlandes halten wir uns billig länger auf; wir tragen sie auch öfter vor. Diese ist die nöthigste und nutzbarste. Die Reichshistorie würde es seyn, von der ich rede; bey uns aber vornehmlich die Sächsische. Diese wird etwan in dem letzten Theile der zur Historie bestimmten Zeit angefangen, nachdem vorher die allgemeine, desgleichen die Kaiserhistorie kürzlich vorgetragen worden. Wie wol auch dieses nur bey Anfängern. Im Fortgange könnte gar wohl ein halbes Jahr darauf verwendet werden; zumal, wenn man sie nicht täglich vorträgt. Hier nun fangen wir von den Königen, oder Seerführern vor Wittekind dem Grossen, an: entwerten aber, nach der schon berührten Lehrart, die sämtlichen Regenten in folgendem Zusammenhange:

1) die Reichshistorie,

2) die Sächsische Hist. dabey

aa. die Zeit, so darauf zu verwenden;

bb. die Tabellen darzu.

Die ältesten Sächs. Regenten von Christi Geburt an,
Die Uscanischen (Anhaltischen) Regenten,
Die Thüringischen Regenten,

Sächsische Historie stelket vor

Die Meissn. Regenten, dahin:
Die Marggrafen v. Meissen,
Die Marggraf. von Meissen,
als Landgr. von Thüring.

Die Churf. v. Meissen,
Die beyden ersten, Friedr. I. der Streitbare, und II. der Sanftmüthige.
Die Churf. und Herzoge von beyden Linien,
der Ernestin- und Albertinischen.

cc. die Erläuterungen und Lehrart.

Nunmehr wird diese Tabelle nach und nach erläutert. Je näher der Lehrer an gegenwärtige Zeit kommt,

Kommt, je ausführlicher und weitläufiger wird er. Denn schon bey'm Anfange des Vortrags hat er sich so eingerichtet, daß er am Ende weitläufig seyn, und noch Zeit zu einer allgemeinen Wiederholung behalten kann. Unter allen führt er die Begebenheiten erst verstorbener oder noch lebender Regenten am weitläufigsten aus. Dabey vergißt er nicht, zu zeigen, wie ein Lebenslauf aufzusetzen; welches die nothwendigsten Stücke, die dabey zu bemerken. Ja, um deutlicher zu werden, schreibt er wol selbst die nöthigsten Umstände darzu in einer Tabelle an. Zu anderer Zeit läßt er die Geschicktern einen nun erzählten Lebenslauf selbst in eine dergleichen Tabelle bringen. Wir wollens ihm nachmachen, und über den glorwürdigsten Lebenslauf Königs Augusti des Andern folgende entwerfen:

1. Deroselben Geburt den 12 May 1660. Eltern *ic.*
2. = Erziehung = 1694. dahin allerley Uebungen, Reisen.
3. = Regierung und Thaten;
 - a) als Churfürsten, bis 1697.
 - b) als Königs von Pohlen,
 - a. Vor dem Kriege mit Schweden bis 1701.
 - b. Bey den Kriegen mit Schweden, dem ersten bis 1706. dem andern bis 1720.
 - c. Nach dem Kriege mit Schweden, bis zu
4. Deroselben Absterben in Pohlen bey'm Reichstage 1733/ den 1 Febr.

Ich muß noch etwas anführen, das ich meinem Lehrer abgelernt. Ausser den bereits berührten theilet er noch eine andere Art von Belohnungen aus. Der Fleiß, die Munterkeit, die Artigkeit seiner Zuhörer fesselt

b. ganz bes
sonders:
aa) Lebens-
läufe,
aa. die Lehr-
art,

bb. Tabelle.

Anmerkung,
1) von den
Belohnungen,

felt ihn. Er muß ihnen noch einen Gefallen erzeigen. **Die erste.** Worinne besteht nun dieser? Heute bringt er allerley Bilder mit; Bilder von Kaisern, Königen, Regenten, von denen sie bisher so mancherley gehöret. Er zeigt ihnen den damaligen, den jezigen Ornat; Er erkläret den darunter stehenden Wahlspruch. Die Kinder freuen sich, und versprechen und thun alles, was sie **Die andere.** ihm nur an Augen absehen können. Zuweilen, oder öfters, legt er seinem Lieblinge ein vollständiges Kupferblatt von Regenten, von Kaisern, von Churfürsten zu Sachsen 2c. vor Augen, dergleichen der berühmte und unermüdete Sr. Pastor Zahn, Inspector der Realschule zu Berlin, besorget hat. Hier sehen sie die Regenten. Sie sehen sie in der Ordnung, wie sie aufeinander gefolget. Sie hören und sehen also zugleich, und behalten gewiß alles desto besser. Die Erfahrung hiervon ist ein gewisser Zeuge.

Die dritte. Auf's neue fällt mir der Fleiß, den einige bewiesen, in die Augen. Ich besinne mich. Beym Anfange dieser Lektion, dieser Woche, hatte ich den Fleißigsten etwas versprochen. Ich weiß schon, wie ich mein Wort halten soll. Ich nehme zwey, drey auf meine Stube. Hier zeige ich ihnen nützliche Rüsse, Kupfer, Instrumente, Modelle, Maschinen. Ich thue eine kurze Erläuterung hinzu. Die Schüler küssen aus Dankbarkeit die liebevolle Hand des Lehrers, und gehn voll neuen Feuers nach Hause.

2) Von der Genealogie.

Hierbey wird nun die Genealogie so wenig vergessen, als die Chronologie. Die letzte ist oben mit wenigem berühret worden. Zur Erleichterung der erstern, der Genealogie, zeigt man seinen Anvertrauten gedruckte Tabellen, man erkläret sie, damit sich der Schüler finden kann. Jetzt werden dergleichen an der Tafel vorgeschrie-

geschrieben. Ich gehe sie durch. Ich frage, ich lasse mir bald hie, bald da zeigen. Bey anderer Gelegenheit lasse ich dergleichen wol ihn selbst verfertigen, und, damit es ihm nicht zu sauer wird, erzähle ich ihm vorher alles, was er darzu brauchen möchte. So werden die genealogischen Uebungen leicht, so werden sie nutzbar.

Indessen werden nicht bloße Lebensläufe erzählt. Manche merkwürdige, manche neue Erfindung; überhaupt auch etwas von den Künsten, von den Gelehrten, zc. wird bey Gelegenheit kurz eingeschaltet. Jetzt hören meine Schüler, von wem die Magnetaedel, die Luftpumpe erfunden; wie jener Mönch auf Schießpulver gefallen; wie Guttenberg zu Mainz die Buchdruckerkunst aufgebracht, und welcher Nutzen uns daraus erwachse. Der Lehrer erzählt etwas von den besten Bildhauern, den vorzüglichsten Malern, und zwanzig andern Künsten. Kurz: ich nehme alles merkwürdige, den Kindern nützliche mit, und erkläre es, soviel die Zeit und Umstände es erlauben.

Ich muß auch etwas von der Kirchengeschichte beybringen. Hier suche, gleichwie vorher, nur das nöthigste aus. Die allgemeine Tabelle wird angeschrieben, die im Alten Testamente, wie bey der Politischen, im neuen aber etwan nach den Jahrhunderten ausfällt. Jedes Stück wird auch hier besonders zergliedert, und am meisten die Reformationgeschichte, auch wol mit den Kleinern, getrieben. Die große Finsterniß und Blindheit vor der Reformation, besonders in den mittlern Jahrhunderten: die besondern Ränke des Satans und seiner Anhänger: aber auch die gnädige Aufsicht des Oberhirten über sein Häuflein, das alles kann hier deutlich und rührend bemerkt werden. Die Hauptirrhümer der Gegner, nach ihrer öf-

bb) andere
Merk-
würdige
keiten.

Der Vor-
trag
2. der Kir-
chenge-
schichte:
a. über-
haupt,
b. beson-
ders der
Refor-
mations-
geschich-
te.
a. die Lehr-
art da-
bey.

ters eiteln, ja lächerlichen Veranlassung, nach ihrem Grunde, werden, wiewol vorsichtig, erzählt, und auch aus Gottes Worte widerlegt. Die Kinder werden dadurch destomehr in der wahren Lehre befestiget. Sie lernen sich in die Wege ihres Gottes schicken. Und so lernen sie die Kirchen-, die Reformationsgeschichte mit wahren und bleibenden Nutzen; von welcher letztern ihnen etwan folgender Grundriß war vorgeschrieben worden:

1. Der Zustand der Kirche kurz vor der Reformation.
2. Die Reformation selbst,
 - a) in Deutschland. Wobey die vornehmsten Stücke wären:
 - a. Die Veranlassung und erster Ausbruch, bis zur Augspurg. Confession.
 - b. Die Historie der Augsp. Confession selbst.
 - c. Die Historie der Smalcaldischen Artikel, und des Interim.
 - d. Historie des Smalcaldischen Krieges.
 - e. Historie der Formulâ Concordiâ.
 - b) Die Reformation aussere Deutschland, z. E. in Spanien Italien, Engeland, Frankreich, Niederlanden.

Und was sagen wir endlich von dem Vortrage der eigentlich sogenannten Biblischen Geschichten? Diese gehören hauptsächlich für die Kleinern, bey denen sie der Grund zu aller übrigen Historie seyn muß. Bey Grossen wird sie billig schon zum voraus gesetzt. Hier ist besondere Lebhaftigkeit nöthig, je mehr kleine Kinder flatterhaft zu seyn pflegen. Der Lehrer läßt eine Geschichte vorlesen; nun liest, nun erzählt er sie selber. Jetzt ist sie zu Ende. Und was haben die Kleinen behalten. Der Lehrer catechisiret. Sie lassen nichts unbeantwortet. Beweises genug, daß sie aufmerksam gewesen!

der Nutzen.

eine Tabelle.

3. der biblischen Geschichte.

a. die Lehrart.

die 1ste Art.

sen! Sind es die Kinder im Stande, nimmt er eben Die 2te Art. die Uebungen vor, die bey der Politischen erzählt worden. Durch seine Wachsamkeit und Liebe erhält er alles bey der größten Andacht. Nun zieht er die schönsten, rührendsten Lehren für seine Lämmer heraus. Er weiß, daß sie nicht viel vertragen können; darum giebt er ihnen auch keine starke Speise. Er erquickt sich b. der Muhen. mit ihnen auf dieser so seligen Weide. Er hat etwan Hübners Historien. Es ist noch etwas Zeit übrig. Er sagt zur Ermunterung, zur Belohnung die unten stehenden Verse vor, oder schreibt sie mit den Anfangsbuchstaben an. Jeder lernt mit Freuden. Alles ist munter, und am meisten die, welche Erlaubniß haben, den andern einzuhefeln.

Nun wäre ich mit meiner Abhandlung fertig. C. Die Wiederholung. Ich wäre fertig, wenn ich mich nach der Art vieler Lehrer richten wollte, die es bey dem, noch wol schläfrigen Vortrage bewenden lassen, an die so nöthige öftere Wiederholung aber gar nicht denken. Nichts muß ein Jüngling lernen, um es wieder zu vergessen. Und davor weiß ich kein besser Mittel, als eine öftere veränderte Wiederholung. 1. Die Prothemen. igs. Feit.

Hier will ich mich nochmals zu meinem Lehrer und Schüler gesellen. Denn ich finde in ihrer Gesellschaft ein großes Vergnügen. Der Lehrer kennt die Unart seiner Untergebenen. Er weiß, sie sind vergeßlich. Und wie hebt, wie heilt er diese Krankheit; wie kommt er ihr zuvor? Nichts, als die Wiederholung, die ist das Mittel.

Zuförderst stellt er in jeder Stunde gegen das Ende eine dergleichen Wiederholung dessen an, was da gewesen: oder, wenn er jetzt übereilt worden, thut er doch gewiß beym Anfange der künftigen Stunde; 2. Die Arten derselben. Die erste Art. dabey

bey er zugleich merken kann, wieferne sein Untergebener zu Hause an die Lektion gedacht. Er stellt diese Uebung durch eigenes Nachfragen an; oder, einer der Geschicktesten tritt wol an seine Stelle, und frägt die andern, die ihm, wie dem Lehrer, antworten.

Die 2te Art.

Das ist aber noch nicht das angenehmste. Nun kommt es. Zwey werden bestellt zu Ende der Stunde, auf der Stelle ein Gespräch über das zu halten, was sie eben gehöret. Besser konnte ihnen ihre Nichtsamkeit nicht vergolten werden. Ich sehe sie vortreten, ich sehe sie ein artiges Eingangcompliment machen. Nunmehr hören die übrigen, und diese sprechen über die Geschichte ohne einige Hülfe des Lehrers artigste. Nun ziehen sie Lehren heraus; und nun kommt der Beschluß. Sie scheiden mit einem höflichen Complimente von einander, das sie so anbringen, als ob sie Besuch beyeinander abgestattet; oder spazieren gewesen; oder sonst bey einer Gelegenheit sich die Zeit mit der Historie vertrieben hätten.

Die 3te Art.

Man hat mehrere Arten der Wiederholung, davon vorher einiges berühret worden. Ich meine die Briefe, Gespräche, Reden, Betrachtungen, die über den Inhalt einer historischen Lektion aufgesetzt werden. Diese ist eine der nutzbarsten Arten der Wiederholung, denn sie wirft viel ab. Der Lehrer verzicht daher nicht, seine Schüler oft darzu zu ermuntern. Er weist, wie sie, was sie gehöret, ihren Eltern, Brüdern, Auserwandten, Mitschülern, bey Tische, beym Spazierengehen, bey der Handarbeit, bey aller Gelegenheit erzählen könnten. Wieviel könnten Eltern, oder andere Vorgesetzte, hier einem Kinde nutzen, wenn sie sich auch nur bey Tische jederzeit das erzählen ließen, was der fleißige Lehrling mit aus der Schule

Schule gebracht; und wenn sie ihm wol gar, wenn er gut bestanden, eine kleine Belohnung zuwendeten?

Der Lehrer selbst, so oft er Gelegenheit hat, läßt sich in ein Gespräch mit seinen Untergebenen ein. Die vierte Art. Ohn-
vermerkt lenkt er alles auf Schulsachen, und redet nur von dem, was die Kinder schon gehöret. So macht er ihnen eine Veränderung oder Spaziergang nutzbar. Zu anderer Zeit kommen zwey Fleißige zusammen. Allein, zu welchem Zweck? Vielleicht miteinander zu spielen; herumzulaufen? Nein. Ich sehe sie bey einer wichtigern Arbeit. Jeder erzählt dem andern, was er in der Schule gehöret; und so wiederholen sie.

Weiter. Sie schreiben nach den Regeln der Die fünfte Art. Schönschreibekunst. Auf den Vorschriften finden sie allezeit Materien, die in der Schule vorgekommen. So lernen, so wiederholen sie. Alles, was ihnen dictiret wird, alle Uebungen, alle Uebersetzungen, enthalten etwas zur Wiederholung. Sie bringen, Die sechste Art. was sie nachgeschrieben, zu Hause ins Reine. Auch dieses heißt wiederholen.

Je öfter nun von dem Lehrer selbst Wiederholungen können angestellt werden; je besser ist es. Außer den stündlichen können es wöchentliche, monatliche, viertel- und halbjährige Wiederholungen und Untersuchungen seyn; davon die letztern öffentlich geschehen könnten. Die Schüler könnten darzu Tabellen, Lebensläufe, Briefe, und dergleichen aufsetzen, die den Fleißigen zum wohlverdienten Ruhme öffentlich vorgelegt würden. Sollten nun bey dieser mehrmaligen Wiederholung nicht auch die Trägsten, die Faulsten etwas, ja vieles behalten? Genug, wenn ein Lehrer nur dieses erreicht. Anmerkung, die Zeit betreffend. Die Zeit, die er auf eine Sache

che wendet, wird dadurch doppelt eingebracht. Es heißt auch hier billig: Non multa, sed multum.

III. Nach:
richt von
unsern
Anstalt:
ten.
1. allgemei:
ne,

Genug. Wolte ich mehr sagen, würde mich von der Absicht, um derentwillen diese Blätter geschrieben werden, zu weit verirren. Wir werden unsere Schuljugend abermals einer öffentlichen Untersuchung ihres Fleißes und Wachsthumis in allerley Wissenschaften unterwerfen. Hohe Gönner und Freunde werden dabey aufs neue Gelegenheit finden, den wahren Zustand unserer Schule zu bemerken. Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Bis hieher hat der Herr die heilsamen Absichten Ihro Hochfreiherrl. Gnaden des Herrn Kreishauptmanns, Freiherrn von Hohenthal, als hohen Stifters, gnädig unterstützt. Bis hieher hat er auch Ihnen Kraft und Freudigkeit gegeben, alle Hindernisse, die auch diesem Werk in Weg getreten, zu übersehen. Er, der da thun kann über alles, was wir bitten, oder versprechen; er hat sich unserer, auch bey der allgemeinen Noth unsers Vaterlandes, treulich angenommen: wie auch unsere Kinder ihn in dem öffentlichen, auf jegige Zeiten eingerichteten Gebete täglich darum anrufen. Bis diese Stunde hat es uns an keinem Guten gefehlet. Sein Name sey gepriesen!

B

2. besondere,
a. vom Un:
terricht;

Die Schularbeiten sind, ohne einige Störung, mit Eifer fortgesetzt worden. Sechzehn Lehrer und drey Lehrerinnen haben an einer Anzahl von beynabe 200 Kindern mit Treue gearbeitet. Diese sollen nun beweisen, was sie gelernt haben. Solches wird zum Theil durch die Untersuchung selbst; zum Theil auch durch kleine Reden und Gespräche, geschehen.

schehen. Zu der erstern lassen wir diesermal weniger Classen vortreten, weil uns bey mehrern letztlich die Zeit zu kurz wurde. Die letztern werden größtentheils über Materien gehalten werden, die im Leben ihren Nutzen geben; wie das Verzeichniß mit mehrern weist. Nicht weniger aber werden auch Sothe Gönner und Freunde, aus den so mancherley gefertigten Arbeiten den Wachsthum unserer Jugend zu beurtheilen, im Stande seyn.

Sie werden sehen, wie diese im Christenthum, im Lesen, im Schreiben, im Rechnen, in der Wirthschaft, in Handwerken, sind unterrichtet worden. Sie werden ihre Erkenntniß in Biblischen Historien, in Biblischen Alterthümern, ja in der Bibel selbst, prüfen können. Nicht weniger wird die Einsicht der Kinder in die Geometrie, Astronomie, Baukunst; in das Zeichnen, in die Natur- und Gesundheitslehre: ferner in die Geographie, in die Politische und Kirchenhistorie, durch die Untersuchung offenbar werden. Es wird auch etwas von Zeitungen, von den darinn unbekanten Wörtern, vom Latein, ingleichen einiges vom Recht- und Briesschreiben, vorkommen; wie dieses alles die Ordnung der Lectionen zeigt.

Von fertigter Arbeit werden dieselben mehrere vor sich finden. Es sind noch lauter Anfänger, die sie liefern. Hiernach werden sie auch müssen beurtheilet werden. Es werden Handzeichnungen, sowol von Knaben, darunter auch einige Erwachsene sind; als Mädchen: Risse aus der Baukunst, Probefchriften nach dem Schönschreiben; es werden Briefe, nachgeschriebene und ins Reine gebrachte Predigten, auch dergleichen Marktpreise und Taxen

seyn. Wie die Größern den Sommer über im Feldmessen, im Grundlegen und Auftragen geübet worden, wird ein eigenes Verzeichniß der Aufgaben, nicht weniger einige Bücher der Kinder selbst zeigen. Alles dieses sind Arbeiten von Jünglingen von 11 bis 15 Jahren, von denen man wol nicht mehr erwarten kann. Die Pappclasse wird einige gefertigte Sachen, und besonders ein Münzcabinett, aufweisen; die Näheclasse nicht zu vergessen, die ihre Arbeit ebenfalls vorlegen wird.

c. von den
Arbeits-
schulen;

Die Arbeitsschulen, davon in der ersten Abhandlung S. 19. mehrere Nachricht ertheilet, und die den Sommer über mit nicht geringerm Ernst, sowol hier im Schulhause, als in der Stadt, sind fortgesetzt worden, werden ihre Arbeiten an Baumwolle, Woll- und Flachsgespinnste; an gestrickten Mützen, Strümpfen, Handschuen, Camaschen, vorzeigen. Diese letztern sind von dem Gnädigen Hohen Stifter zum Besten der Armuth, die besonders in unsern Tagen groß ist, angeordnet. Es hat jedermann die Freiheit, seine Kinder hereinzuschicken.

b. von den
Hülfs-
mitteln:

a. Copernic.
Weltbau,

Zum Behuf der Lehrenden und Lernenden haben des Herrn Kreishauptmanns Hochfreiherrliche Gnaden vor mehrere Instrumente und Maschinen gesorget. Von einem hiesigen Künstler ist ein neuer copernicanischer Weltbau zum Besten der Schule gefertigt worden. Dieser ruhet auf einem niedrigen Gestelle, und ist ganz flach. Jeder Planet hat einen Arm. Die Bahn eines jeden von denselben um die Sonne ist durch einen besondern Cirkel nach seinem Abstände vorgestel-

vorgeſtellt, auf welchem das Nöthige verzeichnet iſt. Die Arme ſind nach denen Abſtänden der Planeten von der Sonne proportioniret. Auf jeden iſt dieſe Entfernung zum Beſten der Kinder nach Millionen Meilen, deſgleichen nach dem halben Durchmeſſen der Erde bezeichnet.

Ihre Erleuchtung vorzuſtellen, hat man an jedem die ihm eigene Farbe angebracht. Zur Auflöſung Aſtronomiſcher Aufgaben iſt auſſer dem kleinen ein etwas gröſſeres Erdkugelgen verfertigt worden, das an jener Stelle aufgeſtecket, und das Nöthige dran geſehen werden kann. Dieſes iſt ein vollkommener kleiner Globus terreſtris mit ſeinem Meridiano und Horizont. Dieſe umgiebt ein beſonderer Circul, ſo allezeit die erleuchtete Hälfte von der dunkeln abſondert. Noch ein Umſtand iſt davon zu bemerken, den ich berühren muß. Wenn man dieſe Erdkugel um die Sonne herumführet, und das System nach den Weltgegenden ſtellt, ſo bleibt die Erdachſe ſich immerfort parallel, und die Pole beſtändig nach einer Himmelsgegend gerichtet. Endlich ſind auf dem äufferſten Circul der verbesserte und Julianiſche, deſgleichen der Römiſche Calendar, die unbeweglichen Feſte, die Sonntagsbuchſtaben, die zwey und dreißig Winde angebracht. Es möchte beynahe ſcheinen, als ob ich weiter nichts, als mein Weltgebäude anzumelden hätte. Wer uns die Ehre, unſern Unterſuchungen beyzuwohnen, gönnen wird, wird es bey Gelegenheit des darüber zu haltenden Examens und Geſprächs deutlich betrachten können. Ich gehe daher weiter.

Auſſer dieſem iſt zum Vortheil der Anfänger ein b. Kleines System angeſchaffet worden, beſonders den eigentlichen Lauf der Erde und des Mondes zu zeigen.

Des=

b. Inſcrip-
tion, die
Macht
den, Mo-
delle.

Desgleichen sind die nöthigen Instrumente zur Beförderung des Feldmessens verfertigt, und was zum Visiren nöthig, zum Theil besorget worden; gleichwie die zum Niveliren nöthigen Instrumente von einem hohen Beförderer der Künste und Wissenschaften nach einer neuen Erfindung bestellet sind. Die Kinder werden ihre Einsicht, besonders in die ersten, durch ein Gespräch zeigen.

Zur Baukunst ist ein Modell von einem im Großen erbaueten Gebäude ausgebeffert und aptiret worden; so wie zur Mechanic und Handarbeit einige Modelle von Mühlen, von einer neuen Waschmaschine, einem neuen Spinnrade, auch zur künftigen Uebung eine Drechselbank ist angeschaffet worden. Vor ein Mineralien cabinet ist gesorget, und das Münzcabinet mehr zu Stande gebracht, desgleichen ein schönes Vergrößerungsglas verfertigt worden. Der Vorrath von allerley Modellen und Maschinen, darzu ein hoher Gönner und ein werther Freund aus Magdeburg mehrere Stücke geschenkt, und der vor diesem schon angezeigt worden, hat bey jetzigen betrübten Unruhen noch nicht völlig können in Ordnung gebracht werden.

c. Belohnun-
gen.

Zur Ermunterung der Kinder hat man mehrmalen allen Kindern, oder auch nur den Fleißigsten, mehrere Arten von Belohnungen zukommen lassen. Zu dem Ende ist unter andern auch Lutheri Anweisung zum Beten abgedruckt, und am 25 Jul. d. J. als am Gedächtnistage der Uebergabe der Augspurgischen Confession, ausgetheilet worden. Der Bibeldruck ist eifrig fortgesetzt, und solche, nebst den Apocryphischen Büchern, von Büchern Moses bis zu dem Psalter, abgedruckt worden. Alles ist nach der in der
ersten

d. Bibeldruck.

ersten
und
Fleiß
Schi
getrag
merkt
Lehr
etwas
halbe
und f
lunge
Theo
der d
te der
Reak
beträ
ner, l

M
gäng
men
dem
die a
men
werd
then

Z
reits
allmä
verste
jesh
sind.
Der

ersten

ersten Abhandlung gegebenen Nachricht eingerichtet : und kann man den dabey beweisenden ohngemeinen Fleiß und Genauigkeit des Herrn Diaconi, M. Schilbs, dem die Besorgung dieses Bibeldrucks aufgetragen worden, auf höhere Veranlassung hier zu bemerken, nicht unterlassen. Der völlige Abdruck des Lehrbuchs ist durch den Tod des seligen Inspectoris etwas verhindert worden; nun aber auf 20 und einen halben Bogen in dreyen Sammlungen vollendet; und sind die in die Theologie einschlagenden Abhandlungen darinnen von einer hiesigen Hochlöblichen Theologischen Facultät censuret worden. Die bey der dritten Sammlung noch ermangelnde Geschichte der Sachsen wird künftig besonders folgen. Die Realbibliothek haben der Hohe Stifter abermals beträchtlich vermehret; darzu auch einige andere Gönner, besonders aus Leipzig, beygetragen.

e. das Lehrbuch.

f) Bibliothec.

Noch ein Paar Worte muß ich wegen der Kostgänger beyfügen. Dergleichen sind noch nicht angenommen worden. Sollten welche sich entschliessen, mit dem Tractament unserer Waisen vor wenige Zahlung, die auffer der Kleidung auf 20 Rthlr. zu stehen kommen möchte, zufrieden zu seyn, die können angenommen werden. Ein mehrers erlauben vorjezt die bedenklischen Zeiten noch nicht.

e. von den Kindern,
a. Kostgänger,
gern,

Indessen ist mit der Aufnahme der Waisen bereits von mehreren Wochen, im Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der mehr thun kann, als wir verstehen, ein Anfang gemacht worden, so, daß ihrer jeko 10; nemlich 8 Knaben und 2 Mädchen, beyammen sind. So der Herr will, wird damit fortgefahren werden. Der Herr fördre sein Werk!

b. Waisen.

Allen

Allen Gönnern und Wohlthätern, die hie und da Hand angelegt haben, soll ich den allerverbindlichsten Dank abstaten. Wer dem Armen giebet, der leihet dem Herrn, der wirds vergelten!

Endlich habe auch diesmal anzuzeigen, wie die am letzten Examine hervorgetretenen jungen Redner sich auch diesmal werden hören lassen.

Alle Gönner und Freunde guter, und auch unsrerer Schule werden unterthänig, gehorsamst und ergebenst ersuchet, uns auf die angezeigten Tage bey unsern Untersuchungen und Redenübungen mit ihrer hohen, vornehmen und angenehmen Gegenwart zu beehren.

Wöchentliche Winterbeschäftigungen.

Wir werden unsere Beschäftigungen den Winter hindurch unter dem Beystande Gottes auf folgende Weise fortsetzen. Zuförderst werden wir unsere Jugend im Christenthum zu gründen suchen, und daher die Christliche Lehre selbst und den Catechisimus, jedes zwey Tage in der Woche in 4 Classen vortragen. Zur Augspurgischen Confession ist ein Tag ausgesetzt, so, wie auch zur Erklärung der Sonntagsevangelien, Episteln und Beweisprüche. Hiernächst treiben 4 Classen das Rechnen, und 3 das Schönschreiben täglich eine Stunde: Desgleichen wird zum Rechnen und Geschwindeschreiben, auch zum Geschrie-

Schri
Zin
sen f
Das
Stran
phie
sen d
Zuo
lerne
wöc
auch
wird
Lese
che,
Fun
im
Rec
Clas
übun
heit
trag
chen
Clas
sern
Rec
wer
St
such
Na

schriebenes Lesen Anleitung gegeben werden. Die Einleitung in die Heil. Schrift wird in allen Classen fortgesetzt und die Kinder im Aufschlagen geübt. Das Latein wird eine Classe treiben, wie auch das Französische. Drey Classen werden in der Geographie und in der Naturlehre unterrichtet, da unterdessen die Kleinern buchstabiren, lesen, rechnen, ihre Buchstaben, Sprüche, oder sonst etwas, auswendig lernen. Zwey Classen lernen Briefe schreiben, und wöchentlich haben alle eine Singestunde, so wie ihnen auch wöchentlich Anleitung zu guten Sitten gegeben wird. Auch das deutsche und zum Theil lateinische Lesen, das Auswendiglernen der Psalmen, Sprüche, Lieder, &c. wird fortgesetzt werden. In der Baukunst, im Feldmessen, und besonders den Winter über im Niveliren, Visiren, und den Mathematischen Rechnungen, auch in der Astronomie, wird die erste Classe vor andern fortfahren, sie wird auch ihre Redesübungen und das Pappen fortsetzen. Die Gesundheitslehre, die Politische Historie wird ferner vorgelesen werden; nicht weniger in drey Classen die Kirchen- und in allen die Biblischen Historien. Zwey Classen zeichnen. In zwey Classen werden die Größern in der Wirtschaft und dahin einschlagenden Rechnungen geübet, auch die erste weiter zu Handwerckern angeführt werden. Sie geht daher in die Stadt, dieses oder jenes Handwerck zuweilen zu besuchen. Die Mädchen werden fernern Unterricht im Nähen bekommen.

Uebri-

Uebrigens werden die Waisen, und alle, die da wollen, in der darzu verordneten Nachmittagszeit Strümpfe, Mützen, Handschue, Camaschen, stricken: andere werden Baumwolle, Wolle, Flachs, Werg spinnen. Die Größern werden die jeden Sonntag ferner nachgeschriebene Predigten, die Marktpreise und Taxen ins Reine bringen und aufsetzen.

Die gewöhnliche Privat- und öffentlichen Examina werden zur Ermunterung unserer Jugend fortgesetzt werden. Diese Ermunterung wird um soviel grösser seyn, je öfter sie ihre Gönner, Freunde, Eltern dabey erblicken. Der Herr schenke zu allem Pflanzen und Begiessen das
Gedeyen!



WITTEBERG

mit Joh. Christoph Eschiedriths Schriften.

Tg 102

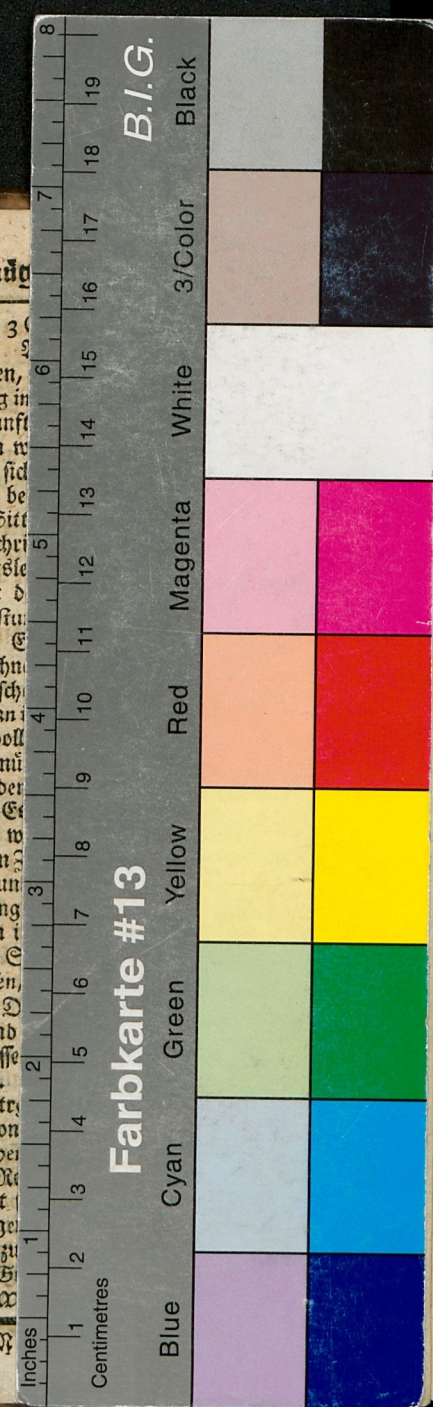
ULB Halle 3
003 586 74X



n.c.







Vergnügende
Schuluntersuchungen
Die Zwote Abhandlung

Fortgesetzt

von

Johann Richter

Ersten Lehrer bey der Realschule

Sutherus

Es ist eine ernste und grosse Sache, da Christo und aller Welt viel an liegt, daß wir dem jungen Volke helfen und rathen. Damit ist denn auch uns allen geholfen und gerathen.

Wittenberg

auf Kosten des Waisenhauses, 1757